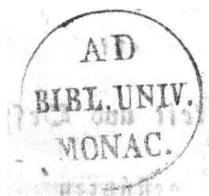


P l a n
 zur Gründung einer
 auf
 Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit
 gestützten
 mitteldeutschen
Lebensversicherungsanstalt,
 dem
 von Großherz. Hessischem hochpreisl. Staatsministerium
 unterm 5. Juli 1830
 die höchste Genehmigung ertheilt worden ist.

1830.



das Wesen und die Vortheile

der

Lebensversicherungsbanken

überhaupt

und der

mittelteutschen im Besondern.

Wie Kapitalien, d. i. aufgehäufte Werth- im Besondern auch Geldsummen, schon bei einem einfachen Zustande der Gesellschaft das Mittel sind, ohne das bei aller Aufwendung menschlicher Kraft die Erzeugung von Gütern und die Erwerbung reichlichen Unterhaltes oder gar Vermögens entweder gar nicht oder doch nur sehr schwer und langsam bewürkt werden kann; so sind dieselben noch vielmehr bei einer Gestaltung des Gewerblebens, wo von der einen Seite bei den Fortschritten der Technik und der Vervielfältigung der Maschinen und Operationen ein Etablissement größere Auslagen heischt, von der andern Seite aber bei der unendlich vermehrten Concurrnz die reinen Gewinnste bei gleichen Auslagen bedeutend kleiner ausfallen, die Bedingung, unter der fast allein an Production und Erwerbung eines größeren Einkommens und eines Vermögens zu denken ist. Niemals ist in allen Zweigen der Industrie mehr raffiniert worden, nie, wie wol Niemand verkennt, Viele aber schwer empfinden, die Concurrnz um jeden Erwerb größer gewesen, als in unsern Tagen, wo die Bevölkerung so rasch zunimmt; niemals mußte also auch der Besitz von Kapitalien wichtiger sein, theils für den Staat überhaupt, um, da sich die Natursfonds eines Landes einmal nicht vergrößern lassen, vorzüglich durch jene, welche die Hebel der Wirthschaft sind, das Volkseinkommen mit der Volksmenge auf gleicher Höhe zu erhalten, theils auch für den Einzelnen, um in der Anlage und in dem Betriebe eines Gewerbes mit Andern in Concurrnz treten zu können.

Vornehmlich also auch in unserer Zeit mußte das Bedürfniß von Anstalten fühlbar werden, die, aus dem Gesichtspunkte der National-Oekonomie überhaupt betrachtet, die Bestimmung haben, die Erzeugung der Kapitalien in dem Volke zu unterstützen, dem Einzelnen im Besondern aber Gelegenheit darbieten, sich zu bestimmter Zeit ein gewünschtes Kapital zu verschaffen. Diese Anstalten, welche den Rahmen der Lebensversicherungsbanken führen, treten den,

für gewisse Klassen der Staatsbürger unstreitig höchst wohlthätigen, Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalten zur Seite, jedoch mit der höhern Bestimmung, daß sie nicht, wie jene, bloß eine Rente, also ein Einkommen und Mittel des Unterhaltes, sondern ein Kapital, mithin ein Mittel des Erwerbs zusichern, was jenes einschließt, indem sich jedes Kapital auch so anlegen läßt, daß es eine Rente abwirft, also ein Einkommen gewährt.

Die Größe des Nutzens derselben in Beziehung auf die National-Wirthschaft bedarf für den wissenschaftlich gebildeten Staatswirth keiner Auseinandersetzung; weshalb hier bloß eine Andeutung einiger der Vortheile, die sie dem Privaten bieten, eine Stelle finden möge. Diese Vortheile sind aber die, daß sie in gewissen Fällen als bald, unter allen Umständen aber auf den Fall des Todes, wenn anders die Affecuranz-Prämien (jährlichen Beiträge) nicht die Kräfte des Interessenten übersteigen, ein in Aussicht genommenes Kapital verschaffen, überhaupt aber auch demjenigen, der nur Geringes erübrigt, den Dienst einer sehr vortheilhaften Sparkasse leisten.

Unzählige Fälle kommen in den mannigfaltigen Verhältnissen des Lebens vor, wo ein Individuum in späterer bestimmter oder unbestimmter Zeit, etwa durch Erbschaft, unter der Voraussetzung, daß es bis dahin lebt, zu einer Werthsumme gelangen würde, deren alsbaldiger Besitz entweder aus einer Verlegenheit reißen oder bei productiver Verwendung ansehnliche Gewinne abwerfen könnte. Es darf alsdann nur sein Leben bis zu jener Zeit oder überhaupt affecuriren, um für das Darlehen der fraglichen Summe die vollständigste Sicherheit leisten zu können. Noch öfter wird der Fall eintreten, daß von Freunden oder Verwandten einer dem andern, der keine Hypothek zu stellen vermag, gerne ein Kapital vorstrecken würde, wenn er ebenso, wie er auf den Fall längern Lebens durch die ihm bekannte Redlichkeit des Schuldners gesichert ist, auch auf den Fall des Todes gedeckt wäre. Eine Versicherung des Lebens beseitigt hier jedes Bedenken, wozu noch das kommt, daß der Versicherte durch seine Prämien oder jährlichen Beiträge, die Schuld amortisirt. Nichts seltenes ist in England, wo man Vortheil und Nachtheil auf das subtilste abzuwägen pflegt, daß Gläubiger das Leben des Debtors affecuriren, um eine unsichere Schuld in eine sichere zu verwandeln.

Mehr benutzt ist der Vortheil, den sie bieten, indem sie auf den Fall des Todes den Hinterbliebenen ein Kapital zusichern. Der Familienvater, der seinem Sohne ein Kapital zu Anlage und Betrieb eines Gewerbes, oder seiner Tochter zur Aussteuer oder überhaupt den Nachbleibenden zum Nothpfennig zu hinterlassen wünscht, findet in der Affecuranz seines Lebens die passendste Gelegenheit, dasselbe allmählig von seinen Ersparnissen zu bilden. Allerdings unterzieht er sich bei der Aussicht auf Gewinn, wenn er früher stirbt, auch der Gefahr, mehr zu zahlen, wenn er länger lebt; die Aussicht auf Gewinn und die auf Verlust stehen sich in so ferne gleich. Allein

er wird gerne den Mehrbetrag, den er bei längerem Leben zahlt, für die Beruhigung hingeben, die er vom Tage der Assurance an genießt, daß den Seinigen zu jeder Stunde, wo ihn der Tod findet, das gewünschte Kapital gesichert ist.

Abgesehen von diesem besondern Interesse, das für Jemanden in dem Besitz eines Kapitals zu bestimmter Zeit seines Lebens oder bei seinem Tode liegen kann, so stellen die auf das Princip der Gegenseitigkeit gegründeten Lebensversicherungsbanken, wenn man auch bloß ihr Wesen als Sparkassen ins Auge faßt, sich als eine Gelegenheit zu sehr lucrativer Anlage kleiner Summen dar. Nicht leicht lassen sich nämlich kleine Summen und die von denselben fallenden noch geringern Zinsen alsbald so anlegen, daß sie Renten abwerfen, wohingegen die Bank bei den großen Zinssummen, die von ihren Kapitalien eingehen, stäts Gelegenheit zu lucrativer Anwendung hat, daß also ihr Vermögen mit Zinseszinsen anläuft. Bei der von Zeit zu Zeit eintretenden Vertheilung des Ueberschusses erhält das einzelne Mitglied seinen Antheil daran, nach Abzug des äußerst geringen Beitrags zu den Verwaltungskosten. —

Diese mannigfachen Vortheile solcher Anstalten haben in der neuern Zeit eines Theils die Privaten zu Bildung und Beitritt, andern Theils die Regierungen zu Schutz und Aufmunterung derselben geneigt gemacht, so daß außer den 32 nahrunghaften, die bloß London zählt, die mittelsteutsche bereits die dritte ist, welche in Deutschland in das Leben tritt.

Die Einrichtung derselben beruht auf ganz einfachen Grundsätzen. Denn so unsicher das Leben des einzeln Menschen ist, so sicher läßt sich die mittlere Proportion des in bestimmten Zeiträumen erfolgenden Abgangs bei einer größern Gesellschaft berechnen und die zu dem Ende aufgestellten Sterblichkeitstabellen haben sich auch in der Erfahrung als zuverlässig bewährt. Bei richtiger Stellung der Rechnung ist also für die Unternehmer und bei Redlichkeit und Sachkenntniß der mit der Leitung der Anstalt beauftragten Ausschüsse für diejenigen, die ein Kapital versichern lassen, nicht die Gefahr des geringsten Verlustes vorhanden, die eines bedeutenden bei den auf Gegenseitigkeit gegründeten nicht einmal denkbar.

Die Bildung der Lebensversicherungsanstalten selbst kann in zweierlei Art Statt finden. Entweder so, daß eine Anzahl von Personen eine Gesellschaft bildet und auf Actien ein Kapital zusammenbringt, um die Zahlung aller Policen (Versicherungsurkunden) zu garantiren. Die Unternehmung ist in diesem Falle auf den Gewinn der Actionäre berechnet, wodurch natürlich der Preis der Versicherung gesteigert wird. Oder nach dem Princip der Gegenseitigkeit, so, daß die Versicherten zugleich Versicherer sind, indem sie solidarisch die Zahlung der Policen garantiren, mithin die Verbindlichkeit übernehmen, etwaigen Mangel in der Kasse zu ersetzen, dagegen

aber auch alle Vortheile selber genießen. — Eine dritte Art, welche auch vorkommt, ist nur eine Modification der erstern durch die letzte.

Unstreitig sind indessen für denjenigen, der eine Affecuranz seines Lebens sucht, die auf das Princip der Gegenseitigkeit gegründeten vorzuziehen. Die Verbindlichkeit, etwaigen Verlust zu tragen, die er dabei übernimmt, ist nur nominell, da bei sicherer Berechnung der Mortalität und demnächst der verhältnißmäßigen Beiträge und bei gehöriger Vorsicht in den Versicherungen an Verlust nicht zu denken ist, vielmehr stets ein Ueberschuß entstehen wird. Die Beiträge selbst aber werden geringer sein, indem alle Vortheile den Versicherten und nicht etwa einzelnen Actionären zu Gute kommen.

Auf dieses Princip der Gegenseitigkeit ist auch die mittelteutsche Lebensversicherungsanstalt gegründet, welche andurch dem Publikum ihre Statuten vorlegt. Diejenigen, welche bestimmt durch das Bedürfniß einer solchen Anstalt für den Westen und Süden Deutschlands, das Fundament derselben gelegt haben, sind weit davon entfernt, irgend einen besondern Vortheil davon ziehen zu wollen, und suchen ihre Belohnung nur in dem Bewußtsein, zu dem Wohle des Volkes ein Scherflein beigetragen und manchen ihrer Vaterlandsgegnossen eine Gelegenheit zur Sicherung des Fortkommens der Ihrigen und demzufolge zur Beruhigung und Erhöhung des Lebensgenusses dargeboten zu haben.

Die Anmeldungen zu Versicherungen, deren Formular schließlich gedruckt ist, bitten dieselben kostenfrei an „den Ausschuß der mittelteutschen Lebensversicherungsanstalt in Gießen“ (in das Lokal der Buchhandlung von G. F. Heyer, Sohn) gelangen zu lassen. So bald die Zahl von 500 Versicherern sich gefunden hat, wird der unterzeichnete provisorische Ausschuß die Wahl des definitiven Ausschusses einleiten und von da an wird die Anstalt Versicherungen übernehmen. Die früheren Anmeldungen haben den Vortheil, daß die Beiträge nach dem Alter zur Zeit der Meldung bestimmt werden.

Gießen im März 1830.

Der provisorische Ausschuß der mittelteutschen Lebensversicherungsanstalt.

G. F. Heyer, Vater

Knorr, G. Regierungsrath.

G. H. Schürmer.

Dr. F. Schmittner, Prof.

J. Ricker.

Gesetze der mittelsteutschen Lebensversicherungsanstalt.

1.

Zweck der Anstalt ist für den Fall des Todes gegen voraus zu bestimmende Beiträge ein Kapital zu sichern.

2.

Sie steht in dem Alter vom 15 — 75. Jahre allen Individuen jedes bürgerlichen Standes offen, die nicht einen früheren Tod vermöge ihrer Beschäftigung oder ihres Gesundheitszustandes befürchten lassen.

3.

Die Beiträge für ein zu sicherndes Kapital bestimmt sie nach den Regeln der Annuitätenberechnung mit Zugrundelegung der mittleren Lebensdauer.

4.

Garantie gibt sie durch Gegenseitigkeit und durch die Defensivität ihrer Verwaltung.

5.

Sie wird für das Interesse aller Mitglieder verwaltet und es sind alle fürs ganze Leben Versicherte an dem ermittelt werdenden Ueberschusse im Verhältnisse der eingezahlten Beiträge theilhaftig, oder zur etwaigen (unwahrscheinlichen) Zubeße verpflichtet. Nur wer die Hälfte der zu Grunde gelegten mittleren Lebensdauer nicht erreicht, hat am etwaigen Ueberschusse keinen Antheil; seine Erben können aber auch eben so wenig zur Zahlung einer Zubeße angehalten werden. Sollten höhere Sterblichkeit oder geringerer Zinsfuß eine Zubeße fodern, die die ständigen Beiträge um $\frac{1}{3}$ der jetzigen Berechnung erhöhte, so steht jedem Versicherten frei, seine Einlagen mit 4% tigen Zinsen abzüglich der bis zur Zeit des Austritts verhältnismäßig ihm zufallenden Zubeße zurück zu fodern.

6.

Das reine Vermögen der Anstalt besteht aus dem Ueberschusse über das Bedürfnis zur Zahlung sämtlicher versicherten Summen nach ihrem dermaligen Werthe und der Verwaltungskosten. Es läßt sich dasselbe daher stets nur nach Wahrscheinlichkeit, die jedoch die Erfahrung der Anstalt der Gewißheit sehr nahe bringt, bestimmen. Um indessen der Nothwendigkeit der Beitragserhöhung vorzubeugen, behält die Anstalt stets einen im Verhältnisse zu ihren Verpflichtungen stehenden

Antheil des reinen Vermögens als Sicherheitsfond in Verwahrung. Da derselbe mit Zinseszinsen sich vermehrt, so kommt er dem Vermögensstande der Anstalt und somit den Versicherten ungeschmälert wieder zu gut. Die Größe dieses Antheils bestimmt die Verwaltung jedesmal am Rechnungsabschlusse nach dem Zustande der Anstalt.

7.

Für die nächsten zehn Jahre ihrer Dauer kann über das Vermögen der Anstalt keine einigermaßen sichere Berechnung gezogen werden, daher während derselben die festgesetzten Beiträge unverändert und die sämtlichen Ueberschüsse unvertheilt bleiben sollen. Von da an schließt die Anstalt in fünfjährigen Zwischenräumen ab und vertheilt die Ueberschüsse baar oder durch Abrechnung an den Beiträgen. Denen noch in der ersten Hälfte der ihrem Eintritte entsprechenden mittleren Lebensdauer stehenden Theilhabern werden die Ueberschüsse, bis sie die Hälfte der mittlern Lebensdauer erreicht haben, gutgeschrieben; doch sind sie zur Zahlung der etwaigen Zübuße auch vor diesem Ziele verbunden *). Der Rechnungsabschluß wird jedem Versicherten besonders oder durch ein dazu bestimmtes öffentliches Blatt mitgetheilt.

8.

Die in einer desfalls eingeleiteten Versammlung gegenwärtigen Versicherten wählen aus der Mitte sämtlicher nicht unter fl. 3000 für's Leben Versicherten einen aus sieben Gliedern bestehenden Ausschuß nebst drei Ersazmännern. Von den wirklichen Ausschußgliedern müssen 4 und von den Ersazmännern 2 in Gießen wohnen. Dieser Ausschuß bestimmt den Director und das weiter für die Anstalt nöthige Personale. Nach 5 Jahren wird die Ausschußwahl erneuert, und die bisherigen Glieder sind abermals wählbar. Erfodert die Ausdehnung der Anstalt mehrere Ausschüsse, so wird die derzeitige Verwaltung deren Errichtung einleiten.

9.

Der Ausschuß versammelt sich alle sechs Monate regelmäßig, um über Verwaltung und Zustand der Anstalt sich Rechenschaft ablegen zu lassen und über Verfassungs- und Verwaltungsangelegenheiten sich zu berathen. Außerordentliche Versammlungen beruft der Director. Beide müssen stets vollzählig seyn, daher für die verhinderten Glieder die Ersazmänner nach der Reihe ihrer Stimmenmenge eintreten, die in Gießen wohnenden zuerst. Die Beschlüsse

*) Die scheinbare Unbilligkeit dieser Bestimmung verlangt eine nähere Erläuterung. Wer unter der mittlern Lebensdauer stirbt, macht jeden Falls zum Schaden der überlebenden einen Gewinn; um diesen Schaden einigermaßen einzuschränken, sollen die früher Sterbenden nur dann auch am Ueberschusse theilen, wenn sie die Hälfte wenigstens der mittlern L. D. erreicht haben. Ist dagegen eine Erhöhung der Beiträge nöthig, so trifft diese eben so die überlebenden Mitglieder, daher die in der ersten Hälfte der mittlern L. D. stehenden davon nicht befreit bleiben können.

des Ausschusses über Verfassungsangelegenheiten erhalten erst bei der dritten Versammlung durch Stimmenmehrheit Gesetzeskraft, es sey denn, daß Stimmeneinheit eine frühere Einwirkung für nöthig erachte. Entschädigt werden die Glieder des Ausschusses nur für baare Auslagen.

10.

Die Geschäfte der Anstalt werden möglichst einfach, die Bücher kaufmännisch geführt. Das damit beauftragte Personale so wie der Director erhalten Instruction und werden eidlich verpflichtet. Nur das erstere wird besoldet, dem letztern blos baare Auslage vergütet. Der Rechner hat angemessene Caution zu leisten.

11.

Die Urkunden und Baarschaften der Anstalt werden unter doppeltem feuersicherem Verschuß, zu dem der Director und der Rechner einen Schlüssel erhält, verwahrt. Die Anlegung der Gelder geschieht durch den Director nach Andeutungen des Ausschusses gegen größte Sicherheit. Die Zinsenzahlung soll, wo es ohne Nachtheil für die Anstalt geschehen kann, in vierteljährigen Raten erfolgen.

12.

Jeder zu Versichernde hat bei der Meldung zum Beitritte, die persönlich entweder bei dem Secretair oder einem der Agenten zu geschehen hat, über sein Alter und seinen Gesundheitszustand nach einem vorgelegten Formular schriftliches Zeugniß beizubringen. Das über den Gesundheitszustand wird von seinem Physicatsarzte und einem von der Anstalt oder deren Agenten bestellten zweiten Arzte unterzeichnet, und vom Agenten oder einem bei der Anstalt Versicherten begutachtet.

13.

Er erklärt ob er eine sogenannte kurze — auf ein oder mehrere Jahre*) — oder eine Versicherung auf's ganze Leben, und wie hoch, erlangen will, und erhält, wenn seinem Gesuche Nichts im Wege steht, darüber eine Versicherungsurkunde vom Director und dem Secretair unterzeichnet. Die Höhe der zu versichernden Summe darf nicht unter hundert und nicht über sechstausend Gulden, und muß stets durch hundert Gulden ohne Rest theilbar seyn.

14.

Die aus der angefügten Tabelle ersichtlichen Beiträge werden voraus, und zwar am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October kostenfrei an den Rechner der Anstalt eingeliefert. Bei Aushändigung der Urkunde werden die Beiträge von Versicherungen auf drei Jahre und

*) Bei kurzen Versicherungen wird die versicherte Summe nur dann ausbezahlt, wenn das versicherte Leben in der versicherten Zeit endet, bei lebenslänglicher aber muß sie stets ein mal bezahlt werden.

Lebensdauer für 5 Quartale, von einjährigen Versicherungen für's volle Jahr sogleich auf einmal entrichtet. Wer nach Ablauf einer kurzen Versicherung dieselbe verlängern will, hat unter Beibringung neuer Zeugnisse den seinem vorgerückten Alter angemessenen Beitrag zu zahlen.

15.

Bei Bestimmung des Alters werden 182 Tage gar nicht, 183 aber für ein Jahr gerechnet. Eben so wird der Beitrag für das Quartal, in dem die Versicherungsurkunde ausgestellt wird, für voll gerechnet. Die Versicherung beginnt mit dem Mittage des Tages der Urkundenausstellung, nach der der geographischen Länge von Gießen angemessenen Sonnenzeit.

16.

Will der Versicherte eine Reise zur See, oder in einen andern Welttheil, oder in einen mit Krieg oder Seuche überzogenen europäischen Erdstrich unternehmen, so hat er davon der Anstalt Anzeige zu machen und zu gewärtigen, daß sie entweder seinen Beitrag erhöhe, oder die Versicherung für die Dauer der Reise aufhebe. Soll die Versicherung über den Ablauf der Reise hinaus ihre Kraft behalten, so versteht es sich von selbst, daß die Beiträge auch während derselben ungeschmälert fortentrichtet und nach deren Ablauf ein neues untadelhaftes Gesundheitszeugniß beigebracht werde.

17.

Mit dem Tod Bestrafte, Selbstmörder, im activen Kriegsdienst und im Duell oder an deren Folgen Geliebene verlieren ihre Ansprüche an die Anstalt: ebenso alle Individuen, die organische, lebensgefährliche Fehler der Anstalt verschwiegen haben, wenn gleich sie nicht in deren Folge gestorben sind.

18.

Jede Versicherung, deren Beiträge zwei Quartale nicht entrichtet worden sind, ist erloschen. Wer später als am 15ten der festgesetzten Monate zahlt, verzinst mit sechs vom Hundert auf's Jahr.

19.

Bei dem Tode eines Versicherten ist über die Stunde desselben und über den Verlauf der Krankheit amtliches Zeugniß beizubringen, und zwar längstens drei Monate nach demselben.

20.

Wenn die Anstalt dagegen Nichts zu erinnern findet, so zahlt sie in den zwei nächsten Quartalen jedesmal die Hälfte der versicherten Summe, ohne Zinsen aus. Geschieht jedoch die Einreichung der Zeugnisse erst in der zweiten Hälfte eines Quartals, dann wird die Zahlung beim Beginn des zweiten und dritten geleistet, und zwar in den ersten fünfzehn Tagen des Monats.

21.

Die Auszahlung der versicherten Summe geschieht stets an den

Inhaber der Urkunde, wenn nicht von einem Andern schon Einsprüche bei der Anstalt dagegen geschehen sind, in welchem Falle die Schlichtung des etwaigen Streites abgewartet werden wird. Zinsen vergütet aber auch in diesem Falle die Anstalt nicht.

22.

Die Versicherungsurkunden können abgetreten — cedirt — werden, ohne daß der Anstalt davon Anzeige zu machen ist. Eine verlorne Urkunde wird die Anstalt, nachdem sie dieselbe öffentlich hat entkräften lassen, auf Kosten des darum Nachsuchenden ersetzen.

23.

Versicherungen auf ein fremdes Leben können nur dann angenommen werden, wenn die Anstalt von dem Interesse des Versicherten an den versicherten Leben unterrichtet ist. Beim Verschwinden des Interesse behält indessen die Versicherung ihre Kraft.

24.

Die Zahlungen an und durch die Anstalt geschehen nur in groben Münzorten bis zum Dreibäzner herunter im Vierundzwanzigguldenfuß; Scheidemünze nicht mehr als erforderlich. Auszahlungen werden nur mit Bewilligung des Empfängers in Papieren geschehen.

25.

Rechtsansprüche gegen die Anstalt können nur bei den Großh. Hess. Gerichten und bei dem Stadtgericht zu Gießen in erster Instanz erhoben werden.

Nachweisung der Beiträge für eine Versicherung von 100 Gulden.

Alter	Mittlere Lebensdauer			Vierteljährlicher Beitrag für eine Versicherung auf			Beitrag für einjährige Versicherung	Alter	Mittlere Lebensdauer			Vierteljährlicher Beitrag für eine Versicherung auf			Beitrag für einjährige Versicherung
	Jahre	fl.	kr. pf.	fl.	kr.	pf.			Jahre	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	
15	38.6	—	20 2	—	13 3	—	56 1	46	19.1	1	2 3	—	48 2	3	20
16	37.9	—	21 —	—	14 2	—	59 1	47	18.6	1	5 —	—	50 2	3	32
17	37.2	—	21 2	—	15 1	1	2 1	48	18.0	1	7 2	—	52 —	3	38
18	36.5	—	22 1	—	16 —	1	5 2	49	17.5	1	10 2	—	53 3	3	45
19	35.8	—	23 —	—	17 —	1	9 1	50	17.0	1	13 2	—	56 —	3	52
20	35.0	—	24 —	—	17 2	1	13 2	51	16.5	1	16 2	—	57 2	4	—
21	34.4	—	25 —	—	18 —	1	16 —	52	16.0	1	19 2	—	59 2	4	8
22	33.7	—	26 —	—	18 3	1	18 1	53	15.5	1	23 —	1	1 3	4	17
23	33.1	—	27 —	—	19 2	1	21 —	54	15.0	1	26 2	1	4 1	4	26
24	32.4	—	28 —	—	20 1	1	24 —	55	14.5	1	31 2	1	6 2	4	37
25	31.8	—	29 —	—	21 —	1	27 —	56	14.0	1	36 2	1	9 2	4	48
26	31.1	—	30 —	—	21 3	1	30 —	57	13.5	1	41 2	1	12 2	5	—
27	30.4	—	31 —	—	22 2	1	33 2	58	13.0	1	46 2	1	15 3	5	13
28	29.8	—	32 —	—	23 2	1	37 1	59	12.5	1	51 2	1	19 1	5	27
29	29.2	—	33 —	—	24 1	1	41 2	60	12.1	1	56 2	1	23 1	5	43
30	28.6	—	34 1	—	25 1	1	46 —	61	11.6	2	2 2	1	27 3	6	—
31	28.0	—	35 1	—	26 —	1	49 1	62	11.1	2	8 2	1	32 2	6	19
32	27.3	—	36 2	—	27 —	1	52 2	63	10.7	2	15 —	1	38 —	6	40
33	26.7	—	37 3	—	27 3	1	56 1	64	10.3	2	21 2	1	44 —	7	3
34	26.1	—	39 1	—	28 3	2	— —	65	9.9	2	29 —	1	51 —	7	30
35	25.5	—	41 —	—	29 3	2	4 1	66	9.5	2	36 2	1	59 2	8	—
36	24.9	—	42 3	—	31 —	2	8 3	67	9.1	2	43 3	2	8 —	8	34
37	24.3	—	44 1	—	32 —	2	13 2	68	8.8	2	51 3	2	16 2	9	14
38	23.8	—	46 1	—	33 1	2	18 2	69	8.5	2	59 3	2	24 3	10	—
39	23.2	—	48 1	—	34 3	2	24 —	70	8.2	3	8 1	2	31 1	10	26
40	22.6	—	50 1	—	36 1	2	30 —	71	7.8	3	16 3	2	38 2	10	54
41	22.0	—	52 1	—	38 —	2	36 2	72	7.5	3	25 3	2	46 2	11	26
42	21.5	—	54 1	—	39 3	2	43 3	73	7.3	3	35 —	2	55 1	12	—
43	20.9	—	56 1	—	41 3	2	51 2	74	7.0	3	44 1	3	5 —	12	38
44	20.3	—	58 1	—	43 3	3	— —	75	6.8	3	53 2	3	15 3	13	20
45	19.7	1	— 2	—	46 1	3	9 2								

I n s t r u c t i o n

für

die Agenten der mitteldeutschen Lebensversicherungsanstalt.

Die Agenten der mitteldeutschen Lebensversicherungsanstalt werden von der Verwaltungsbehörde bekräftigt und haben die Auflage, das Interesse der Anstalt sowohl, als jedes einzelnen Versicherten nach Kräften zu wahren, und nöthigen Falls eine angemessene Sicherheit zu leisten. Im besondern haben dieselben

- 1) die Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen und mit den nöthigen Bescheinigungen durch erste Post an die Direction einzusenden, auch alle verlangt werden den Aufschlüsse im Sinne der Verfassung zu ertheilen; ebenso die Aufträge des Directoriums bei eigener Verantwortlichkeit pünktlich und ungesäumt zu erledigen.
 - 2) Ist ihnen Verschwiegenheit über die Verhältnisse der Versicherten und über die Versicherung selbst besonders empfohlen.
 - 3) Gelder für die Anstalt können und sollen sie jeder Zeit annehmen und darüber auf einen Monat interimistisch gültig quittiren, nach dieser Zeit aber die Originalquittung von der Direction abgeliefert haben.
 - 4) Werden sie nicht unterlassen, die Direction von der vortheilhaftesten Art der Geldanlage in ihrem Wirkungskreise zu unterrichten.
 - 5) Haben sie die Lebensweise u. der Versicherten stets im Auge zu behalten und falls dieselbe für das Interesse der Anstalt und somit des Versicherten selbst nachtheilig erscheinen sollte, ihn darauf aufmerksam und der Direction Anzeige zu machen.
 - 6) Für sämtliche ihnen von der Anstalt ertheilten Aufträge werden sie von dieser angemessen entschädigt und haben dafür den Versicherten keinerlei Berechnung zu machen. Ueber die Einlieferung der Gelder dagegen haben sie sich mit den einzelnen Versicherten zu verständigen, dabei aber stets deren und das Interesse der Anstalt im Auge zu behalten.
 - 7) Für ihre Handlungen steht die Anstalt nur dann ein, wenn dieselben dem Sinne der Verfassung oder besondern Auftrags entsprechen.
-

Formular

zur
schriftlichen Beitrittserklärung.

Der Unterzeichnete ist Willens ¹⁾
bei der mitteldeutschen Lebensversicherungsgesellschaft
anstalt für die Summe von
auf ²⁾ versichern zu lassen. ³⁾ geboren
am also heute Jahre Monate
Tage alt und genießt einer guten Gesundheit. Die er-
forderlichen Bescheinigungen werde ich in der bestimmten Frist
einliefern und unterwerfe mich den sämtlichen Anstaltsgesetzen.
den 183

¹⁾ sein Leben — das Leben des (der) N. N.

²⁾ ? Jahre — Lebenszeit

³⁾ Er (Sie) ist

G i e ß e n ,

gedruckt bei Georg Friedrich Meyer, Vater.